

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Freiburger Urkundenbuch**

Texte

**Hefele, Friedrich**

**Freiburg i.Br., 1957**

117 - Freiburg 1307 September 13: Johannes der Hevenler ein burger zu  
Friburg [...]

[urn:nbn:de:bsz:31-70578](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70578)

116

Freiburg 1307 September 1

Markgraf Heinrich von Hochberg tut kund, daß er verkauft hat für ledig, leer und unverkümmert sein Gelt und Gut zu Heimbach im Dorf und Bann Cünrat dem Haffner von Fryburg dem man da spricht der Haller um 80 Mark lötiges Silber  
 5 Freiburger Gewichts mit Gericht, Leuten, Kirchensatz, Äckern, Matten, Korn-, Wein-, Pfennig-, Hühner- und Holzzinsen und mit Feld (gebaut oder ungebaut, gesucht oder ungesucht). Rückkauf ist erlaubt bis Lichtmeß 1311 und zwar jeweils vor Lichtmeß ohne den Nutzen des betr. Jahres. Währschaft. Hug Herr von Üsenberg  
 10 bestätigt den Verkauf vorbehaltlich des Rückkaufs für sich oder seine Erben innerhalb eines Monats nach obiger Frist. Es siegeln der Markgraf und Hug von Üsenberg. Gegeben 1307 an dem nehsten fritage nach sant Augustinus tag.

Abschr. (16. Jh.) Karlsruhe GLA.: Kopialbuch 204 (Baden = Hachberg) Bl. 115 (128)f.

RMBaden 1, h 13 n. h 132 ohne Monatsdatum.

15 117

Freiburg 1307 September 13

Johannes der Hevenler ein burger von Friburg kündet, daß er die Häuser: das ze dem Blauen Esel<sup>1</sup> uñ das orthus danebent<sup>2</sup> uñ das hus<sup>3</sup> in dem gesselin<sup>4</sup> dahinder mit Zugehör, die 4  $\mathcal{W}$   $\mathcal{S}$  Zins, dú fro Mehtilt von Bibra<sup>5</sup> sin gewie daruffe hatte, uñ das hus, das lit bi der Oberun Lindun, das heisset Vasenehtin  
 20 hus<sup>6</sup>, mit Zugehör, welche Häuser sie ihm gegeben hatte, wiederum ihr uñ Reinbotten irem sune lidecliche gegeben hat, wobei Mechthild und Reinbot folgendes vereinbaren: Wird Vasenahtin hus verkauft, so erhält Reinbot 10 Mark, das übrige seine Mutter; was ihr an 10 Mark bristet, soll er nach irem tode ervollen uñ

117 <sup>1</sup> In einer Spitalurkunde vom Jahr 1311 (UHGSp.Freib. 1 n. 77) ist die  
 25 Rede von einem Hause an dem kilchhove ze nehste an dem Blawen Esel niderthap. Und ein Rückvermerk (15. Jh.) jener Urkunde spricht vom hus an dem blowen esel uff dem kilchofe. Am 20. November 1358 verkaufte Anna Girsnestin an den Münsterkaplan Johannes Hemerlin ihre 4  $\mathcal{W}$   $\mathcal{S}$  Zins von den 3 Häusern an dem kilchhof der heisset eins zuo dem blauen Esel, das  
 30 ander zuo her Sambeson, lit an dem orte danebent, und das dritte hus lit dahinter ze nehst in dem gesselin (Albert URGFreib.M. n. 169). Dabei handelte es sich offenbar um denselben Zins wie in der vorliegenden Urkunde. Das Haus zum blauen Esel war also das Haus Münsterplatz 20 und damals noch ungeteilt. Dagegen ist im Urbar des Klosters Adelhausen vom Jahr 1423  
 35 (Stadtarchiv B 17 Bl. 99) ein Haus an dem kilchhof heisset zu dem wilden swin zwuschent dem huse zu dem blowen esel und dem huse zu dem barten aufgeführt. Daraus geht hervor, daß der blaue Esel, d. h. das Haus Münsterplatz 20, in der Zeit zwischen 1358 und 1423 geteilt wurde. Der östliche Teil hieß nunmehr zum Wildschwein = zum roten Eber, der westliche noch zum  
 40 blauen Esel, bis mit der Zeit der Name zum roten Eber sich für das ganze Haus durchsetzte. Vgl. Flamm GO. 2, 192. <sup>2</sup> Haus zum wilden Samson, Münsterplatz 22. Vgl. Anm. 1. <sup>3</sup> Nicht das rückwärtige Haus Schusterstraße 17, sondern wohl ein Hinterhaus von Münsterplatz 22. <sup>4</sup> Kaufhausgäble. <sup>5</sup> Wohl Witwe des 1277 (1, 278) bezeugten Bertold von Bibera (Biberach sü. Gengenbach) <sup>6</sup> Dieses Haus kann noch nicht  
 45 identifiziert werden.

geben, swem si es het geheissen geben, und bis dahin je 1 Mark mit 4 β S<sub>1</sub> Brisger die zu gleichem Fuß ablöslich sind und von obigen 4 W gehen, verzinsen. Die 3 Häuser samt den 4 W S<sub>1</sub> Zins daran gibt sie Reinbot auf und empfängt sie wieder von ihm auf Lebenszeit um 2 S<sub>1</sub> Zins jährlich auf Martini. Uñ swas si an ir tode husrates bette uñ anders husrates lat, das ir über ir notdurft beliben ist, das sol 5 Reinbotten uñ sinen erben werden uñ beliben eigenliche. Darumbe het Reinbot drú vierteil des huses ze dem Lintwurme<sup>7</sup>, dú ime von sinem vatter seligen ze erbe wurden, ufgegeben dem spitale des heiligen geistes ze Friburg lidecliche. Auf Bitten der Frau Mechtild und ihres Sohnes siegeln die Bürger von Freiburg. Zeugen: her Heinrich von Mvnzingen der burgermeister ein ritter, her Cúnrat 10 von Túselingen der schultheisse ein ritter, Cúnrat Geben, Johannes von Stvlingen, Cúnrat von Seppenhoven, Herman der Snelle, meister Wernher der Cimperman, brüder Burcart in dem spitale, Cünze Hvbischman, Cúnrat Cúnrates des Smides von Tottenöwe sun, Ebli von Husen, Ebli Veisser Hennvn<sup>8</sup>. Geschehen und gegeben 1307 an des heiligen crúzes abunde ze herbeste. 15

*Or. Münsterarchiv. Stadtsiegel IV (besch.) an Leinenstreifen.*

*Geschrieben von Peter von Sölden (FD).*

*Zur Provenienz: Die Liegenschaften werden ganz oder zum Teil in den Besitz des Münsters übergegangen sein.*

## 118

*Freiburg 1307 September 22* 20

Fro Anne Cúnrat Húbischmannes seligen elichú wirtinne was ein burgerin von Friburg kúndet, daß sie verkauft hat der erberun fröwen fro Gerdrut Merwundrinvn von Múnster einer burgerinun von Friburg für ledig eigen um 74 Mark lötiges Silber Freiburger Gewichts in Amperinger banne in dem velde gegen Crozzingen ackere: des dechans acker vierdehalbe juchert, der anwander zwo ju- 25 chert uñ zwo juchert uf dem Linsis reine uñ anderhalbú juchert uf dem Búrgelin uñ ein halb juchert in jungherren Cúnzen acker uñ anderhalp juchert nidertalp uñ ein juchert in Wenzelun tal uñ ein halbú juchert wider Obern Crozzingen uñ zwei zweiteil bi dem Kinzekvn böme, ein halbú juchert ze dem Winkel graben uñ in dem velde wider Stöfen bi dem Kinzekvn böme drittehalb juchert 30 uñ ein halbú juchert oberthalp uñ ein zweiteil bi des Cramers acker uñ ein juchert vor Recken acker uñ ein juchert zú dem Vual<sup>a</sup> uñ in Kilchouer banne bi nideren matten vierdehalb juchert, hinabe bas anderhalb juchert uñ vor den widan ein halbú juchert. So sint dis die matta: der Steinmattun ein juchert, ze

117 <sup>7</sup> Welches der beiden Häuser dieses Namens (Herrenstraße 24 und Schiffstraße 35 14) gemeint ist, kann noch nicht festgestellt werden. (Vgl. Flamm GO. 2). Im vorübergehenden Vollbesitz des Hauses Schiffstraße 14 erscheint das Heiliggeistspital erst im Jahre 1650 (UHIGSp. Freib. 3 n. 3221 und G. n. 350). <sup>8</sup> Zu diesem Namen vgl. Anm. 8 zu Bd. 2 n. 239a.

118 <sup>a</sup> sic